Zur Erheiterung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder beklemmt den Atem, das Herz, der Lärm betört die Sinne und betäubt die Ohren — wer oder was aber beraubt den Atem? Den kann man ja nur rauben, nicht berauben. Der Dieb, der die Frau des Handtäschchens beraubt, raubt ihr das Täschchen. Ein Rennfahrer kann sich so rasch bewegen, daß ihm und sogar dem Zuschauer der Schnauf ausgeht (wenigstens beinahe; ein bißchen übertreiben darf man ja schon); aber sie beraubt nicht den Atem, sondern sein Tempo (!) beraubt den Renner oder Zuschauer des Atems oder raubt ihnen den Atem. Auch ein Gemütseindruck kann so stark sein, daß einem der Atem wenigstens stockt; aber berauben kann man ihn nicht, sondern nur rauben. Dieses „atemberaubend" — wahrscheinlich in Verwechslung mit atembeklemmend — kommt in Zeitungsberichten, schlechten Romanen und ähnlichen Sprachdenkmälern hie und da vor; es beweist aber immer ein pfuschiges Sprachgefühl und eine Neigung zur bloßen Schönrederei. Und was soll hier den schmachtenden Jünglingen den Atem rauben? Claras „Frische"! Gewiß: ihr Wesen kann ungemein erfrischend sein; ihre Frische kann bezaubernd, herzberückend oder herzbetörend sein; aber daß den armen Burschen der Schnauf ausgegangen sei — das könnte man noch glauben beim Anblick ihrer Schönheit oder ihrer weiblichen Würde („wie ein Gebild aus Himmelshöhn"!); aber daß ausgerechnet ihre Frische so stark gewirkt habe, können wir nicht glauben. Eine blöde Phrase! Sie paßt aber schon zum ersten Satz dieser Buchbesprechung. Von dem Roman wird nämlich gesagt, er sei „eine der hübschesten Lanzen", mit denen in neuerer Zeit in Amerika für die Schweiz geworben wurde. Bei einer Lanze kommt es doch nicht darauf an, daß sie hübsch sei! Schon wieder eine Phrase! Hoffentlich wird uns dieser Reklameroman nicht von seinem Kritiker übersetzt!

Mitteilung

Das nächste Heft erscheint als Doppelnummer 7/8 im August.

Zur Erheiterung (Aus dem „Nebelspalter")

Inserat

„Millionär, jung, gutaussehend, anständiger Charakter, wünscht junges Mädchen, Typ wie Heldin im Roman ‚Nacht über dem Walde' von L. XXX., zwecks Ehe kennen zu lernen", stand in einigen kanadischen Zeitungen. Innert vierundzwanzig Stunden war die erste Auflage des Romans ausverkauft — bei einem Minimum an Insertionsspesen, wie es der Buchhandel noch nie erlebt hatte.

Schreckliche Drohung

Alle diejenigen, wo den Kehricht selbst auf den Kehrichtplatz deponieren und nicht eine peinliche Ordnung hinterlassen, wie es schon öfters vorgekommen ist, werden von nun an in eine strenge Kontrolle fallen und werden das Nötige erfahren. Fehlende werden unnachsichtlich in eine Buße verfallen, nebst den Kosten der Räumungsarbeiten.